

Über die Operationen am Tanganjikasee im November 1914

Einführung

Dieser Artikel kann zusammen mit meinem Artikel über das deutsche Schiff Graf von Götzen auf dem Tanganjikasee während des Ersten Weltkriegs gelesen werden und erzählt unter anderem, über den Einsatz zweier deutscher Kanonenboote im südlichen Teil des Tanganjikasees.



So installieren Sie Toldkrydseren Kingani.

Fra Koloniales Bildarchiv - Bild Nr. 016-1287-03 (Universität Frankfurt am Main).

Das Kanonenboot Kingani

Im Herbst 1914 wurden die deutschen Streitkräfte in Kigoma am Tanganjikasee - *Abteilung Möwe* - mit dem Zollkreuzer Kingani verstärkt, der - getrennt in vier Hauptteile [1](#)) - pro transportiert wurde Eisenbahn von Dar-es-Salam nach Kigoma.

Dies geschah auf Initiative des Abteilungsleiters, *Korvettenkapitän* Gustav Zimmer, und mit Zustimmung des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Heinrich Schnee.

Diese Zustimmung erfolgte nach dem internen Machtkampf in der deutschen Führung um die Kriegsführung [2](#)). Von militärischer Seite, Oberstleutnant Lettow-Vorbeck, waren sie kampfbereit, von ziviler Seite unter der Führung von Gouverneur Heinrich Schnee bereit, den größten Teil der Küste entlang des Indischen Ozeans aufzugeben, wenn dies von den Engländern verlangt würde Seite .

Am 20. August 1914 hatte Geheimrat (*Geheimrat*) Wilhelm Methner, der für kurze Zeit amtierender Gouverneur war, die Versetzung von Kingani zur Marine genehmigt. Die Entscheidung war jedoch noch nicht umgesetzt worden, bevor Methner (aus mir unbekanntem Gründen) aus dem Auftrag entfernt wurde. Ein Sekretär im Regierungsrat *Humann* legte schriftlichen Protest gegen die Versetzung ein, doch der Fall scheint abgeschlossen zu sein

mit Zustimmung von Gouverneur Schnee.



Soldaten der Abteilung Möwe bei einer Parade in Kigoma anlässlich des Geburtstages des Kaisers, 27. Januar 1915.

Fra Koloniales Bildarchiv - Bild Nr. 016-1287-08 (Universität Frankfurt am Main).

Die Kingani wurde nun zusammengebaut und mit einer 3,7-cm-Revolverkanone ausgestattet, die von Hedwig von Wissmann [3](#) übertragen wurde.



Hedwig von Wissmann.

Fra Koloniales Bildarchiv - Bild Nr. 002-1020-12 (Universität Frankfurt am Main)

Am 10. November 1914 war das Kanonenboot Kingani nun einsatzbereit.

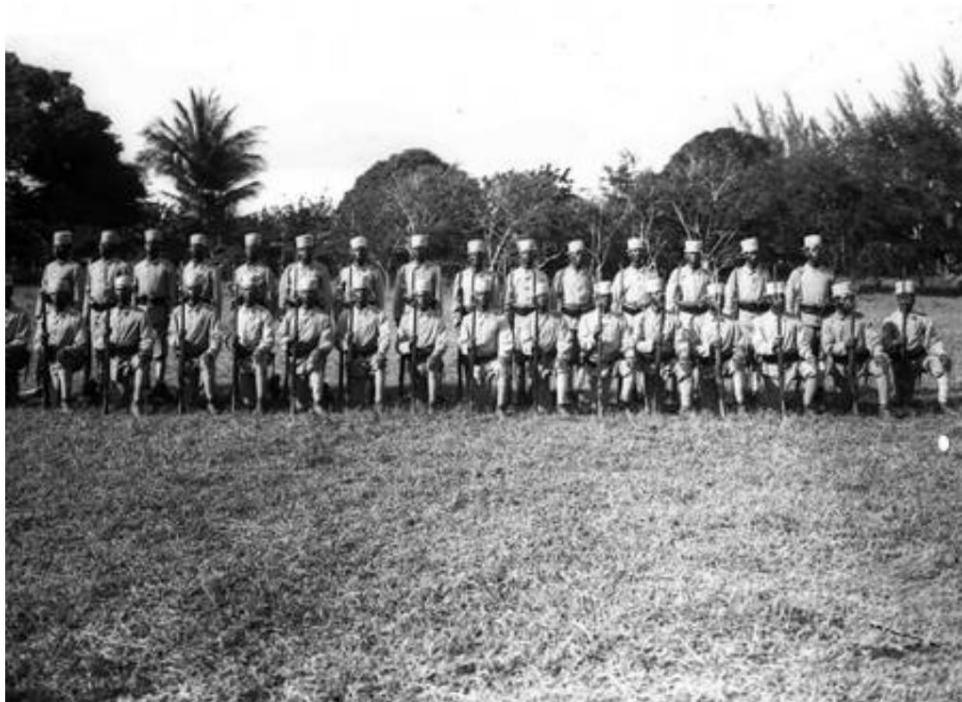
Die Besatzung bestand aus 1 Offizier und 6 Mann (Deutsche) und einer Anzahl einheimischer Besatzungsmitglieder [4](#).

In Aktion

Kurz zuvor war die Nachricht eingetroffen, dass sich zwei feindliche Dampfschiffe im südlichen Teil des Tanganjikasees befinden sollten, an der Küste, die zu Nordrhodesien gehörte.

Kapitänleutnant (*Kapitänleutnant außer Dienst*) Kendrick [5](#) wurde beauftragt, die Angelegenheit zu untersuchen und die beiden feindlichen Schiffe zu versenken oder zu erobern, und verließ dann Kigoma mit den Kanonenbooten Hedwig von Wissmann, unter dem Kommando von Oberleutnant (*Oberleutnant zur See*) Horn, und Kingani, unter

Kommandant Oberleutnant Odebrecht.



Ein Kommando Askaris.

Fra Koloniales Bildarchiv - Bild Nr. 012-1145-08

(Universität Frankfurt am Main).

In Bismarckburg am südlichen Ende des Tanganjikasees (siehe Karte 1) wird die Flottille durch ein Kommando von geschätzten 66 Askaris der *Abteilung Bismarckburg* unter dem Kommando von Leutnant (*Leutnant der Reserve*) Baum 6) [verstärkt.](#)__

Das Bild stellt nicht den eigentlichen Befehl dar, sondern ist lediglich ein praktisches Bild.

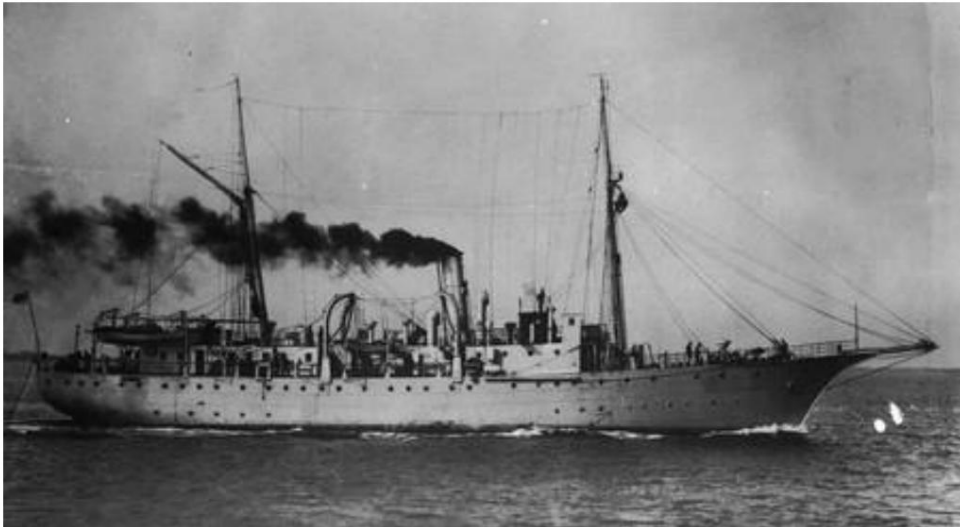
Die Truppe kam auch mit zwei Dampfchalups (*Dampfinassen*), die verschiedene Schleppgeräte mitbrachten. Sie kamen aus Möwe - genannt 1. und 2. Dampfchalup - und wurden dann nach Kigoma gebracht.

Die Dampfschaluppen wurden bei mehreren Operationen eingesetzt, oft mit einem Maschinengewehr ausgestattet. Die Quellen geben nicht an, ob sie bei dieser Gelegenheit bewaffnet waren; Quelle 1 erwähnt nur, dass *die Abteilung Bismarckburg* keine Maschinengewehre hatte.



Der Kreuzer SMS Königsberg und zwei Dampfschaluppen, wahrscheinlich in Dar-es-Salam.
Fra Koloniales Bildarchiv - Bild Nr. 004-1088-07 (Universität Frankfurt am Main).

Der Dampfchalup rechts im Bild erinnert an den Typ des Vermessungsschiffes Möwe; der Chalup auf der linken Seite könnte zu Königsberg gehören.



Das Vermessungsschiff Möwe.
Fra Koloniales Bildarchiv - Bild Nr. 004-1086-07 (Universität Frankfurt am Main).

Einer von Möwes Dampfchalups ist unmittelbar links hinter den Masten zu sehen.

Von Bismarckburg segelte die Flottille nach Süden, wo sie die Gebiete bei Kituta und Kasakalawe (siehe Karte 1) sowie Niamkolo, das zwischen den beiden anderen Städten liegt, absuchte.

Es stellte sich heraus, dass die Informationen korrekt waren und die beiden älteren englischen Dampfer in Kituta und Kasakalawe gefunden wurden.

Das Operationsgebiet



Karte 1: Deutsch-Ostafrika; der Startpunkt ist grün markiert und der aktuelle Arbeitsbereich ist rot markiert. Von Quelle 2.

Die Operationen bei Kituta

In der Stadt Kituta wurde am 18. November 1914 das Dampfschiff Good News 7) am Strand liegend gefunden.



Landeübung in Dar-es-Salam.

Fra Koloniales Bildarchiv - Bild Nr. 004-1049b-10 (Universität Frankfurt am Main).

Ein Kommando wurde an Land geschickt. Quelle 11 gibt an, dass diese Truppe unter dem Kommando von Leutnant Hasslacher (*Leutnant der Reserve*) stand, aber diese Information wird nicht durch andere Quellen bestätigt.

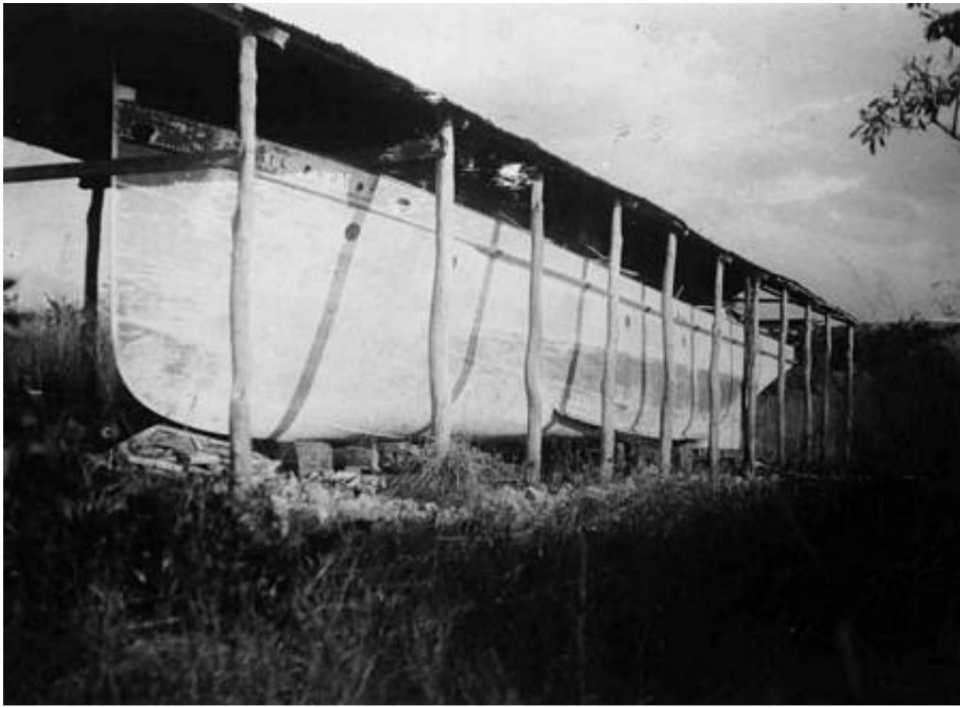
In Ermangelung von Bildern aus dem eigentlichen Einsatz muss dieses Bild die Landung der Askaris der *Abteilung Bismarckburg* illustrieren.

Es wurde bald festgestellt, dass sowohl Rumpf als auch Kessel schwer beschädigt und das Schiff nutzlos war; in der Nähe wurden auch zwei kleinere Schiffe gefunden 8), deren Zustand nicht viel besser war.

Es befanden sich keine feindlichen Einheiten in der Nähe und die drei Schiffe konnten daher problemlos weggesprengt werden. Gleichzeitig wurden verschiedene Lagerhallen der Handelsfirma African Lakes Corporation zerstört 9).

Wie erwähnt, trafen die Deutschen auf keine feindlichen Soldaten, aber auch auf keine Anwohner. Das gesamte Küstengebiet war menschenleer, da es 1908 wegen der hohen Schlafkrankheitsgefahr evakuiert wurde 10).

Die Operationen in Kasakalawe



S/S Cecil Rhodes legte in Kasakalawe auf.
Fra Koloniales Bildarchiv - Bild Nr. 016-1285-05 (Universität
Frankfurt am Main) [12](#). [_____](#)

Die Suche wurde fortgesetzt und über Niamkolo erreichten die deutschen Schiffe am 19. November 1914 die Stadt Kasakalawe.

Hier wurde der Dampfer Cecil Rhodes [11](#)) gefunden, der ebenfalls an der Küste vor Anker lag.

Cecil Rhodes war jedoch in etwas besserem Zustand und Kapitän Lieutenant Kendrick beschloss, das Schiff am nächsten Tag zu bergen und es dann zurück zu schleppen.

Gleichzeitig wurde ein großer Bestand an Telegrafenkabel gefunden - ca. 200 km - und mehrere hundert Eisenstangen (Telegrafmasten) - und Kapitänleutnant Kendrick beschloss, auch diesen Fund zurückzubringen.

Auch wenn es vielleicht nicht gerade Dinge waren, die fehlten, aber die Philosophie war, dass das Material immer für irgendetwas verwendet werden konnte.

Ein Engländer, Cullen Gouldsbury, der Kasakalawe 1911 während einer Reise in Nordrhodesien einen Besuch abstattete, beschreibt den Ort in dem Buch *An African Year* [13](#)) wie folgt: [_____](#)

„... Das Seeufer war ein Land der Toten. Mittags eine halbe Stunde lang und um vier Uhr wieder angehalten (diesmal auf dem verlassenen Gelände der African Transcontinental Telegraph Station in Kasakalawe, das jetzt nur noch von den Haufen von Telegrafmasten und Drahtspulen, unzählige Zeugen der Vergangenheit) ...“

Bisher waren auch keine feindlichen Einheiten in der Gegend gesichtet worden, aber gesichert durch Leutnant Baums Truppen machten sie sich nun daran, das Telegrafmaterial zu bergen und die Entfernung von Cecil Rhodes vorzubereiten.

Alliierte Gegenmaßnahmen



Major Frederik Vilhelm Olsen.

Aus *Kongo Kalder* von Victor Freiesleben, Carl Allers Bogforlag, Kopenhagen 1944.

Von alliierter Seite waren sie bei den deutschen Operationen unter die Räder gekommen, vielleicht über Informationen der einheimischen Bevölkerung, weshalb die Küstengebiete nicht völlig menschenleer waren.

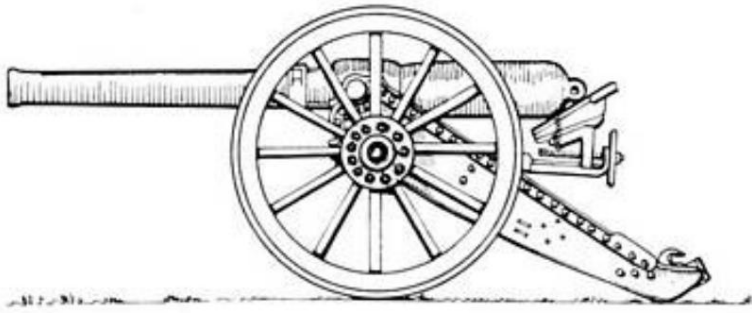
Eine kleinere Truppe wurde zunächst aus der nahe gelegenen Stadt Abercorn in Richtung Kituta (Entfernung ca. 22 km) geschickt, aber die Truppe traf erst ein, nachdem die Deutschen das Gebiet verlassen hatten.

Die alliierte Garnison in Abercorn stand unter dem Kommando von Lieutenant Colonel Harry March Stennett, Northern Rhodesia Police, und bestand zu dieser Zeit aus einer Truppe der Northern Rhodesia Police (einheimische Soldaten mit englischen Offizieren) sowie dem 1. Bataillon (Katanga) von die Force Publique 14) [Belgisch-Kongo](#) mit 500 Mann (einheimische Soldaten mit belgischen Offizieren) unter dem Kommando des in Dänemark geborenen Majors Frederik Vilhelm [Olsen](#) 15).



Einheimische Soldaten aus Belgisch-Kongo, fotografiert in Toa (bei Albertville), 1913. Aus dem Kolonialen Bildarchiv - Bild Nr. 006-1159a-24

(Universität Frankfurt am Main).

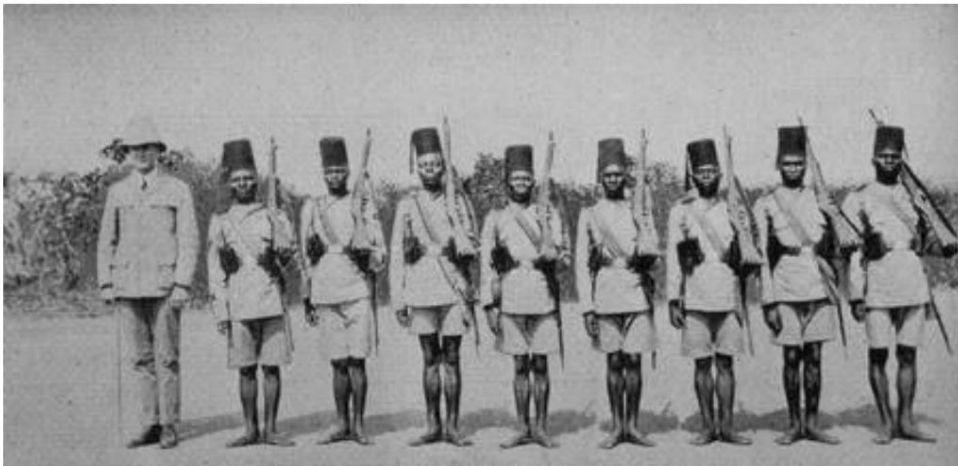


7-pdr-Gebirgskanone (Kaliber 2,5 Zoll) 17).

Die Garnison in Abercorn war gerade mit einem 7-pdr-Gebirgsgeschütz (Kaliber 2,5 Zoll) und 200 Granaten Schwarzpulver verstärkt worden.

Die Kanone erhielt den Spitznamen „May Jackson“, benannt nach einem sehr beliebten Barmädchen in Salisbury, Südrhodesien [16](#)).

Die Geschützmannschaft stammte aus der südrhodesischen Einheit der British South Africa Police (4 Mann) und der British South Africa Native Police (dem einheimischen Zweig der BSA-Polizei) (6 Mann). Das Flugblatt und die dazugehörige Munition wurden per Bahn von Salisbury nach Broken Hill und von dort mit 600 Trägern nach Abercorn (ca. 830 km) transportiert. Das Waffenkommando stand unter dem Kommando von Lieutenant Percy Joseph Sillitoe, Polizei Nordrhodesiens [18](#)).



Leutnant Percy Joseph Sillitoe und eingeborene Soldaten der Polizei von Nordrhodesien, fotografiert in Mkushi, 1913.
Aus Quelle 12.

Einzelheiten zu den rhodesischen Einheiten finden Sie im *Postscript*.

Die Angriffskraft

Eine Stärke von ca. 200 Mann wurden nun von Abercorn nach Kasakalawe (Entfernung ca. 45 km) geschickt. Die Truppe stand unter dem Kommando von Oberstleutnant Stennett und bestand aus 50 Männern der Polizei von Nordrhodesien und 150 Männern des 1. Bataillons (Katanga), Force Publique. Neben Handfeuerwaffen gab es zwei Maschinengewehre und eine 47-mm-Kanone (vermutlich waren die schweren Waffen alle aus Belgien). Die Truppe wurde auch von Lieutenant Sillitoe und "May Jackson" begleitet.

Das Gelände um Kasakalawe wird als mit dichtem Buschwerk und hohem Gras bewachsen beschrieben, und die verschiedenen Teile der alliierten Streitkräfte hatten Schwierigkeiten, den Kontakt miteinander aufrechtzuerhalten. (Quelle 4)



Eine belgische 4,7-cm-Nordenfelt-Kanone, fotografiert in Mitoko im zentralen Teil von Belgisch-Kongo. Von einer im Internet gefundenen belgischen Postkarte.

Am Morgen des 20. November 1914 erreichte die Truppe Kasakalawe und startete sofort einen Angriff auf die deutsche Truppe, wobei sie hastig Handwerkzeuge gegen Waffen eintauschte.

Die S/S Cecil Rhodes wird zerstört

Zu dieser Zeit war die Kingani mit zwei Dhows im Schlepptau auf dem Weg nach Bismarckburg, und sie waren damit beschäftigt, Telegraphenausrüstung an Bord der Hedwig von Wissmann zu laden, anscheinend in einiger Entfernung von Cecil Rhodes.

Die alliierten Streitkräfte kamen in der Nähe der S/S Cecil Rhodes an und es folgte ein erbittertes Feuergefecht. Leutnant Baum befürchtete, dass das Schiff verloren gehen würde, da nicht sicher war, ob seine kleine Streitmacht, die auch zum ersten Mal im Kampf war, die Position halten konnte. Er befahl daher, das Schiff mit zuvor platzierten Sprengladungen zu sprengen.

Durch den Lärm der Schüsse alarmiert, kehrte Hedwig von Wissmann bald darauf auf das Schlachtfeld zurück und eröffnete mit ihren beiden Revolverkanonen das Feuer auf die Angreifer. Der Angriff kam nun zum Stillstand und die beiden verbündeten Kompanien mussten sich aus dem Gebiet zurückziehen.

Leutnant Sillitoe, der anscheinend die 50 Männer der Polizei von Nordrhodesien anführte, wurde nach vorne befohlen, um eine geeignete Position für "May Jackson" zu finden, und ließ die Waffe und die Besatzung zurück. Dies gelang jedoch nicht, bevor die alliierten Einheiten abgetrieben wurden, und die Kanone erhielt ihre Feuertaufe daher erst in einem anschließenden Gefecht bei Saisi. Auch die belgische Kanone kam offenbar bei Kasakalawe nicht zum Einsatz.

Als die Cecil Rhodes zerstört wurde, befand sich das Schiff anscheinend auf dem See selbst, und sie waren dabei, es in tieferes Wasser zu schleppen. Die Quellen sind nicht ganz genau, aber diese Operation muss zwangsläufig von den beiden Dampfschaluppen durchgeführt worden sein, da die beiden größeren Schiffe mit anderen Aufgaben beschäftigt waren. Jedenfalls liegt das Wrack heute in einer Tiefe von 6 m in der Mbete Bay bei Kasakalawe.

Als der Feind verschwunden war, bergeten die Deutschen den Rest der Telegraphenausrüstung und nahmen dann Kurs auf Bismarckburg.

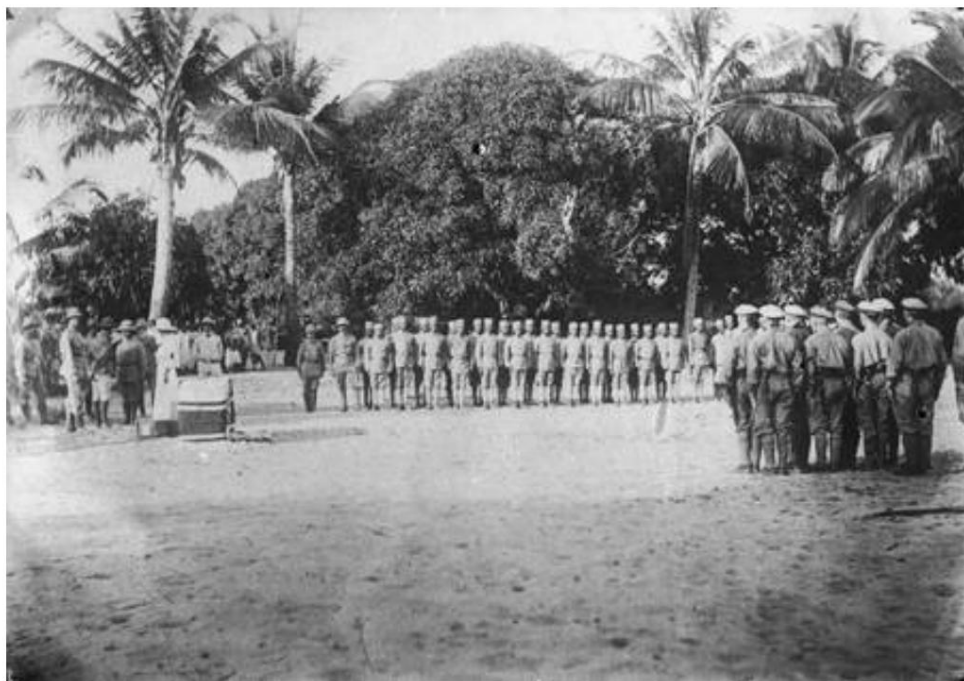
Verlustzahl

Verluste auf alliierter Seite werden mit 2 Toten und 10 Verwundeten angegeben - alles einheimische Soldaten aus Belgisch-Kongo. (Quelle 10)

Die Verluste auf deutscher Seite werden mit 3 Verwundeten angegeben - ein deutscher Unteroffizier, Maschinistenmaat Erich Kirstein [19](#), wurde schwer verwundet und zwei Askaris wurden leicht verwundet. (Quelle 1)

Nach Kasakalawe

Die vielen Kilometer Telegrafenkabel wurden anschließend in Bismarckburg abgeladen.



Deutsche Askaris und Marinesoldaten bei einer Parade in Dar-es-Salam während des Ersten Weltkriegs.
Fra Koloniales Bildarchiv - Bild Nr. 006-1160-01 (Universität Frankfurt am Main).

Ob bei der Rückkehr der Abteilung Bismarckburg eine Parade abgehalten wurde, ist nicht bekannt, aber es ist vielleicht nicht ganz unwahrscheinlich ... In diesem Fall hätte die Parade wie hier gezeigt starten können.

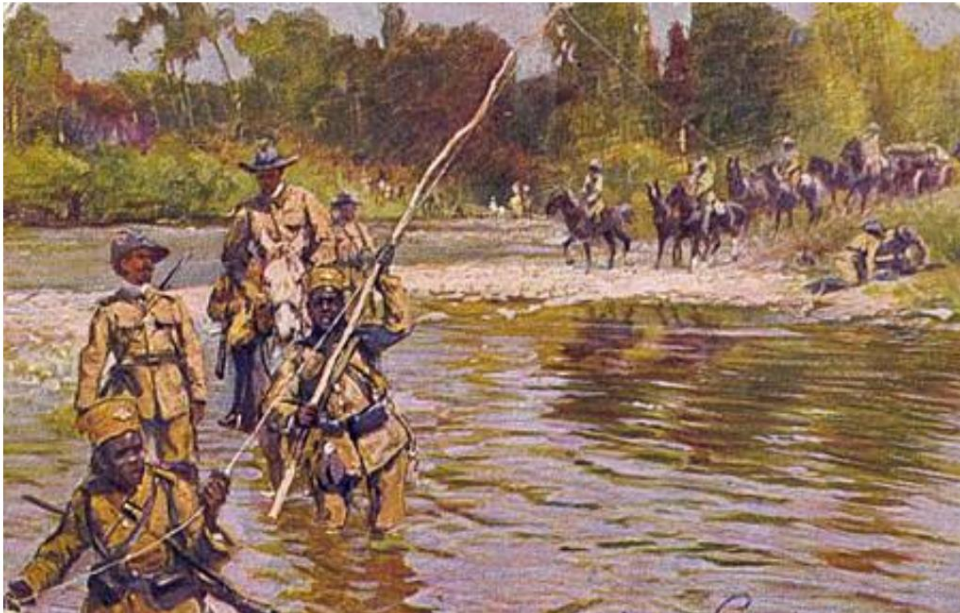
Rechts im Bild sind die deutschen Marinesoldaten zu sehen.



Korvettenkapitän Gustav Zimmer.
Fra Koloniales Bildarchiv
(Universität Frankfurt am Main).

Unter dem Eindruck einer englischen Bedrohung der Stadt wurde das Material Anfang Dezember 1914 in Kigoma in Sicherheit gebracht.

Der Transport erfolgte mit mehreren Daus. Diese Operation wurde von War Captain Zimmer geleitet.



Legen der Feldtelegraphen in den deutschen Schutzgebieten, tegnet af Fritz Grotemeyer.
Aus einer deutschen Postkarte des Förderevereins *Kolonial-Krieger-Spende*.

Die Ausrüstung aus Nordrhodesien – ergänzt durch Telegrafenausrüstung, die bei verschiedenen Razzien in den Küstengebieten von Belgisch-Kongo erbeutet wurde – wurde dann zum Bau einer Telegrafenerbindung zwischen Iringa und Neulangenburg verwendet.

Quellen

1. *Die Möwe-Abteilung auf dem Tanganjikasee Deutsch-Ostafrika 1914-1916* af Korvettenkapitän

- Zimmer, Bericht an das Deutsche Marinearchiv in Berlin, 23. März 1931, herausgegeben von Roland Fücksle, München, u.ä. zusammen mit *dem Lebensbericht des Kapitäns zur See aD Hans Apel*, niedergeschrieben 1973.
2. *Dampfer Hedwig von Wissmann - Krieg und Frieden auf dem Tanganjika-See* af Albert Röhr og Otto Mielke, SOS Schicksale deutscher Schiffe Nr. 158, Arthur Moewig Verlag, München, 1958.
 3. *Die Operationen in Ostafrika* von Ludwig Böll, Privatverlag, gedruckt in Hamburg 1951.
 4. *Buxton's Despatch*, London Gazette, 2. Nachtrag, 13. Juli 1917 (London Gazette).
 5. Bericht S.M.S. Möwe über die Zeit vom 08.12.1913 bis Kriegsausbruch af Kapitän zur See a.D. Gustav Zimmer (Traditionsverband ehemaliger Schutz- und Polizeitruppen). Se også hovedartiklen *Tätigkeit S.M. Vermessungsschiff Möwe und seiner Besatzung bei Kriegsausbruch in Deutsch Ostafrika 1914*.
 6. *Tanganjikasee - Ein Kanonenbootkrieg in Deutsch-Ostafrika 1914-1916* von Dennis L. Bishop und Holger Dobold (von Jingo).
 7. *The Phantom Flotilla* von Peter Shankland, Collings, London, 1968. Das Buch erschien auf Dänisch unter dem Titel *Flåde over land*, Branner & Korch, u.ä. (um 1970).
 8. *Zambia's War Wrecks*, The Lowdown (Zambia), September 2006. Ausgabe Januar 2007 derselben Journal enthält auch einen relevanten Artikel, *Diving the Cecil Rhodes* von Joan Haig.
 9. *Geschichte des Ersten Weltkriegs, Militärische Operationen in Ostafrika, Bd. I, August 1914 - September 1916* af Leutnant Charles Hordern, HSMO, London 1941.
 10. *The Story of the Northern Rhodesia Regiment* von WV Brelford (Hrsg.), Galago Press, Kent 1990, ISBN 0-946995-83-4. Ursprünglich veröffentlicht von der Regierungsdruckerei, Lusaka, im Jahr 1954.
 11. *The History of the Northern Rhodesia Police* von Tim Wright, British Empire & Commonwealth Museum Publications, Bristol 2001, ISBN 0-9530174-4-3.
 12. *Umhang ohne Dolch* von Percy Sillitoe, Abelard-Schuman, New York, 1955; ursprünglich veröffentlicht von Cassell, London, 1955. Ein Auszug der relevanten Seiten, erhalten von Harry Fecitt, 4. Dezember 2007.
 13. *The Search for the May Jackson – Screw Gun Extraordinaire* von Rob Burrett (südafrikanisches Militär Gesellschaft für Geschichte).
 14. *Die wechselvolle Karriere von May Jackson, Nordrhodesien und Sambia – Fotografien und Informationen aus den fünfziger und sechziger Jahren*, Verteidigung (Ian Singer).
 15. *Historische Kanonen bei Kasama; Notizen zusammengestellt von WV Brelford*, The Northern Rhodesia Journal, Vol. 1, Nr. 4, 1951 (Ian Singer).
 16. *Artillery of the Jameson Raid af MC Heunis*, Orange Free State Artillery Corps – Historical Study and Reenactment Group, OVSAC Study No. 13. Juli-September 2005.
 17. *Zusammenstellung von Unterlagen zur 37 mm Hotchkiss-Revolverkanone* (W. Eberhard Falck).
 18. *Verlustliste der im 1. Weltkrieg in Deutsch-Ostafrika verwendeten Offiziere und Deckoffiziere der Kaiserlichen Marine (Gefallenendenkmäler)*.

Nachtrag - Daten für die deutschen Kanonenboote



HEDWIG VON WISSMANN

Length:	120 feet
Beam:	20 feet
Weight:	57 tons
Engine output:	1 x 60hp
Speed:	6-7 knots



KINGANI/FIFI

Length:	56 feet
Beam:	15 feet
Weight:	45 tons
Engine output:	1 x 60hp
Speed:	8 knots

Datenblätter für die Kanonenboote Hedwig von Wissmann und Kingani, später HMS Fifi [20](#).

Hedwig von Wissmann war ursprünglich mit einem 4-cm-Marinegeschütz ausgerüstet, wurde aber bei der Gründung der Abteilung Möwe mit vier 3,7-cm-Revolvergeschützen ausgerüstet, von denen drei vom Vermessungsschiff Möwe und die vierte aus der Reserve der Protection stammten Truppen.

Eine der Kanonen wurde anschließend nach Kingani gebracht und auf dem Vordeck montiert.

Revolverpistolen



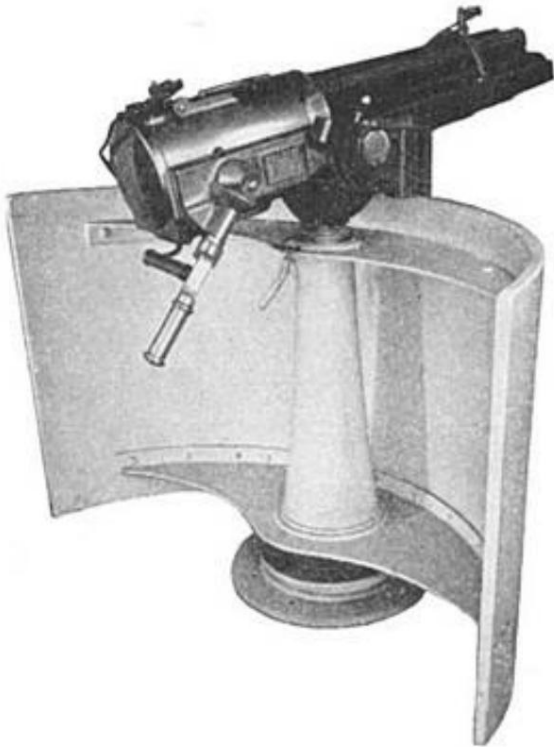
Deutsche Offiziere und Unteroffiziere der Schutztruppen beim Abfeuern einer 3,7-cm-Revolverkanone in Deutsch-Ostafrika, 1906. Fra Bundesarchiv - Bild 105-DOA0152.

Die Hotchkiss-Revolverkanone wurde 1872 von Benjamin B. Hotchkiss, dem Gründer der französischen Waffenfabrik *Hotchkiss et Cie*, entworfen.

Das Waffensystem wurde kurz darauf in der Kaiserlichen Marine eingeführt. Eine deutsche Version wurde dann von Hermann Gruson hergestellt, dessen Firma 1893 Teil des Krupp-Konzerns wurde [21](#)).

Die Hotchkiss-Broschüre hatte fünf drehbare Läufe, ungefähr nach dem gleichen Prinzip wie eine Gatling-Kanone [22](#)). Die Patronen wurden von der Seite in ein 10-Schuss-Magazin eingeführt; Ein volles Magazin wog ca. 8 kg.

Die effektive Feuerrate betrug 30-32 Schuss pro Minute. Die effektive Schussreichweite betrug ca. 2.400 m. In einer Entfernung von 500 m könnte eine Patrone eine 15 mm dicke Stahlplatte durchschlagen; bei 3.000 m eine 6 mm dicke Stahlplatte. (Quelle 17)



37-mm-Revolverkanone.

Aus *unserer Flotte in Vergangenheit und Gegenwart* von Halfdan Barfod, Band II, Nordiske Landes Bogforlag, 1942.

Die Revolverkanone wurde ab den 1880er Jahren von den Armeen und Marinen vieler Länder, einschließlich Dänemarks, eingesetzt.

Im maritimen Kontext sollte die Broschüre Minen und Torpedos abfeuern.

Noch in den frühen 1930er Jahren waren zwei Schiffe der Marine noch mit 37-mm-Revolverkanonen ausgestattet, nämlich:

- Dampfschiff A (gestartet 1896), das mit 2 ausgestattet war 37-mm-Revolverkanonen. Das Schiff wurde in die Reserve aufgenommen.
- Das ebenfalls mit 2 37mm Revolverpistolen. Das Schiff wird unter der Überschrift *Schiffe für besondere Zwecke* erwähnt .

Die obigen Informationen stammen aus *Liste over Flåden i Danmarks Flåde* von Captain Lieutenant K. Dahl (Hrsg.), Gesellschaft zur Herausgabe von Kulturskrifter, Kopenhagen 1934.

Außerdem wurden 4 Artikel aufgenommen. Revolvergeschütze in der Nahverteidigung bestimmter Mannschaftenanlagen, z.B. Masnedøfortet [23](#)). und in der Beschreibung der Artillerie des Forts wird die Bezeichnung *Revolverkanon M/ 1886* verwendet.



Regiment Nordrhodesien.

Zigarettenkort nr.

46 fra Player's

serie Military Uniforms of

the British Empire Overseas, 1938.

Über Militäreinheiten aus Nordrhodesien und Südrhodesien

Die Rückseite der Karte zeigt Folgendes:

„Das Nordrhodesien-Regiment war offiziell der Militärflügel der Nordrhodesien-Polizei. Dieser Militärflügel wurde später von der Polizei geschieden und bildete ein separates Militärregiment unter seinem gegenwärtigen Titel.

Zwei Bataillone wurden im Ersten Weltkrieg aufgestellt und spielten eine herausragende Rolle bei den Operationen in Südwestafrika 1914 und in Ostafrika 1914-18. Sein Abzeichen ist ein Kranich mit Goldhaube und sein Motto "Diversi genere fide pares".

Das aus Afrikanern Nordrhodesiens rekrutierte Regiment, von dem wir einen Regimental Sergeant Major zeigen, wird von britischen Offizieren geführt. Im Hintergrund ist das Regierungsgebäude von Lusaka zu sehen."



Die britische südafrikanische Polizei.

Zigarettenkart nr.

6 fra Player's serie

Military Uniforms of the

British Empire Overseas, 1938.

Die Rückseite der Karte zeigt Folgendes:

„Die Polizei der Kolonie Südrhodesien wurde ursprünglich rekrutiert, um die Pioniere bei der Besetzung von Mashonaland im Jahr 1890 zu begleiten, und wurde später im Matabele-Krieg von 1893, den Rebellionen von Matabele und Mashona von 1896 und im Burenkrieg eingesetzt.

Die Truppe war damals als Polizei der BSA Company bekannt, nach der Charter Company, die für die Regierung des Territoriums verantwortlich war. Die BSA-Polizei wurde in Deutsch-Ostafrika (1915-18) eingesetzt und war auch für die Einnahme von Schuckmansberg in Deutsch-Südwestafrika im Jahr 1914 verantwortlich.

Wir zeigen einen Trooper (Full Dress) vor dem Regimental Institute, BSAP Depot, in Salisbury, Südrhodesien.



Die britische Polizei in Südafrika: Eingeborener Askari.

Zigarettenkart nr. 7 fra

Player's serie

Military Uniforms of the

British Empire Overseas, 1938.

Die Rückseite der Karte zeigt Folgendes:

„Die Eingeborenenpolizei von Südrhodesien wird aus den Matabele- und Mashona-Stämmen der Kolonie und aus den angrenzenden Gebieten von Njassaland und Nordrhodesien rekrutiert.

Obwohl ihre Vorfahren vor vierzig Jahren unzivilisiert waren, erreichen die heutigen Rekruten ein hohes Maß an Disziplin und Effizienz. Sie arbeiten mit europäischen Mitgliedern in allen Zweigen der Truppe zusammen, während ein Sonderzug von Askari Wachaufgaben im Regierungsgebäude wahrnimmt. Das Hauptquartier und die Trainingsschule befinden sich in Salisbury. Während des Ersten Weltkriegs wurden viele von ihnen in Deutsch-Ostafrika eingesetzt.

Der Hintergrund zeigt das Gemeindeamt in Salisbury, Südrhodesien."

Pro Finsted

Notieren:

- 1) Erwähnt in dem höchst glaubwürdigen Roman *Eine Frage der Zeit* von Alex Capus, Albrecht Knaus Verlag, München 2007.
- 2) Der Machtkampf entspannte sich erst nach dem britischen Landeversuch in Tanga im November 1914.
- 3) Siehe die Daten der Kanonenboote im *Postscript*.
- 4) Als Kingani am 26. Dezember 1915 von den englischen Kanonenbooten Mimi und Toutou unter dem Kommando des Kriegskapitäns (*Commander*) GB Spicer Simson versenkt und dann in englischer Sprache gebracht und eingesetzt wurde

Dienst als HMS Fifi - Besatzungsnummer: Leutnant zur See Junge, Vizesteuermann Pinning und Unteroffizier Schwarz, die alle während der Kämpfe fielen, sowie ein namentlich nicht genannter Steuermann und ein (vgl. Quelle 7 - zwei) Maschinist. Der einheimische Teil der Besatzung bestand aus insgesamt 11 Mann, von denen ursprünglich angenommen wurde, dass 3 während der Kämpfe gefallen waren. Später stellte sich heraus, dass einer der mutmaßlich getöteten Eingeborenen, ein Feuerwehrmann namens Fundi (*Suaheli* für Mechaniker oder Schmied), an Land geschwommen war. Fundi trat dann in den englischen Dienst ein und behielt seinen Job als Feuerwehrmann auf der HMS Fifi (Quelle 7).

5) Gefallen im Oktober 1916 während der Kämpfe bei Tabora. (Quelle 1 und 18)

6) Gefallen 1915 bei Kämpfen am Fluss Russissi an der Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika und Belgisch-Kongo. (Quelle 1)

7) S/S Good News wurde 1882 von Forrestt & Son Ltd. gebaut. Wivenhoe, England, und dann zum Tanganjikasee transportiert, wo das Schiff 1885 bei der London Missionary Society in Dienst gestellt wurde. Siehe mehr in Quelle 7.

SS Good News, Kituta Bay (Addicted to Travels) gibt an, dass eine Schraube und eine Flagge der S/S Good News heute im Moto Moto Museum in Mbala ausgestellt sind, während die Überreste des Wracks am Ufer liegen sollen bei Kituta.

8) Quellen 1 und 2 geben an, dass es zwei Stahlboote gab. Quelle 8 gibt an, dass es sich um ein älteres Schiff handelte, die S/S Morning Star, von dem bekannt ist, dass es auch der London Missionary Society gehörte.

9) SE African Lakes Corporation (Wikipedia).

10) Ein offizieller Bericht aus dem Jahr 1914 erwähnt jedoch, dass seit 1910 keine Fälle von Schlafkrankheit in der Gegend gefunden wurden. Siehe *Report upon Sleeping Sickness in Northern Rhodesia to December 1913*, Administration Press, Livingstone, 1914 von Dr. A. May, reproduziert in *The Review of Applied Entomology*, Band II, Imperial Bureau of Entomology, London 1914 (Smithsonian Institution Libraries), S. 73.

11) S/S Cecil Rhodes wurde 1899 von Forrestt & Son Ltd. gebaut. Wivenhoe, England, und dann zum Tanganjikasee transportiert, wo das Schiff 1901 im Zusammenhang mit der Einrichtung der Telegrafenerbindung von Kapstadt nach Kairo in den Dienst der Tanganyika Concessions Ltd. trat. Siehe mehr in Quelle 8.

12) Das Bild stammt aus dem Teil der Bildersammlung des Kolonialarchivs, der Kriegshauptmann Zimmer gehörte und möglicherweise im Zusammenhang mit den Operationen aufgenommen wurde. Kriegskapitän Zimmer schreibt in Quelle 1, dass Good News genauso offensichtlich war wie Cecil Rhodes.

13) *Se An African Year* von Cullen Gouldsbury, Edward Arnold, London 1912 (University of California Libraries), S. 247.

14) Lesen Sie mehr über Force Publique in *Über französische und belgische Einheiten während des Feldzugs in Kamerun, 1914-1916* und Radfahrerkompanien aus Belgisch-Kongo während des Ersten Weltkriegs.

15) Einige der Offiziere in Belgisch-Kongo waren Skandinavier, wobei der dänische Major Frederik Vilhelm Olsen der prominenteste war. Frederik Vilhelm Olsen (geboren am 24. Mai 1877 in Kalundborg; gestorben am 17. November 1962 in Etterbeek bei Brüssel) kam 1898 als junger Leutnant nach Belgisch-Kongo und beendete seine Karriere als Kommandeur der Force Publique (1920-1925). Unmittelbar vor seiner Pensionierung wurde Oberst Olsen zum General ernannt und diente anschließend einige Jahre als Leiter des Transportdienstes in Belgisch-Kongo. Aus *Kongo Kalder* von Victor Freiesleben, Carl Allers Bogforlag, Kopenhagen 1944.

Gegen Ende November 1914 waren Zweifel aufgekommen, ob die rhodesische Seite noch Unterstützung durch die ursprünglich im September 1914 in Nordrhodesien stationierten kongolesischen Truppen benötigte.

Das 1. Bataillon befand sich also teilweise bei Mporokoso in Belgisch-Kongo und bei Abercorn sowie auf dem Marsch zwischen diesen Orten. Eine endgültige Einigung wurde erst am 27. November 1914 in Elisabethville von Colonel Edwards, dem Kommandeur der Militäreinheiten in Rhodesien (sowohl Nordrhodesien als auch Südrhodesien), und dem stellvertretenden Generalkonsul für den östlichen Teil von Belgisch-Kongo, M. Tombeur, erzielt. der später Generalleutnant und Chef der belgischen Streitkräfte wurde, die Tabora im September 1916 eroberten.

16) Die Quellen 13-16 geben Einzelheiten über die Gebirgskanone "May Jackson" an. Die rhodesischen Artilleristen waren, vgl. Quelle 12, Corporal 1711 Jack Horton und Privates 1709 Hadath, 1710 Hennessy und 1866 Farrar. Der Name des vierten Artilleristen wird jedoch in Quelle 14 als Pemberton angegeben und er war entweder von den Northern Rhodesia Rifles, einer Freiwilligeneinheit, die von Mitgliedern der Northern Rhodesia Rifle Association gebildet wurde, oder hatte sich freiwillig bei der Northern Rhodesia Police gemeldet.

Die Namen der einheimischen Artilleristen (Helfer und Vorräte) sind nicht verfügbar, aber im offiziellen Bericht von High Commissioner Buxton (Quelle 3) wird Private 4267 Kavuti erwähnt, der sich während der Kämpfe bei Saisi (an der Grenze zwischen Nordrhodesien und Nordrhodesien) hervorgetan hat Deutsch-Ostafrika) im Juli-August 1915.

17) Aus *Mountain Artillery Uniforms of the Second Afghan War c. 1879-1880* von DSV Fosten, Modelworld, September 1973.

18) Lieutenant Sillitoe, der später Chef des britischen Geheimdienstes MI 5 wurde, beschreibt seine Bemühungen in den Memoiren *Cloak without Dagger* (Quelle 12).

Hier bekommt man – wie in der offiziellen englischen Kriegsgeschichte (Quelle 9) – die deutschen Schiffe auf dem Tanganjikasee durcheinander gemischt. So bleibt beim Leser der Eindruck, dass das etwas größere Schiff Graf von Götzen inkl. 2 Stk. 10,5 Marinengeschütze von SMS Königsberg nahmen an den Operationen teil. Graf von Götzen befand sich noch im Bau und wurde erst im Sommer 1915 in Dienst gestellt, und die SMS Königsberg war zu dieser Zeit im Rufiji-Delta am Indischen Ozean versteckt. Siehe auch Über das deutsche Schiff Graf von Götzen auf dem Tanganjikasee während des Ersten Weltkriegs. Den Erinnerungen von Sillitoe nach zu urteilen, kam auch die belgische Kanone während des Kampfes nicht zum Einsatz, sondern nur die Maschinengewehre.

19) Starb am 21. September 1917 in Ägypten (wahrscheinlich in einem Kriegsgefangenenlager) und wurde an einem Ort namens Mahdi begraben. (Quelle 5)

20) Aus *Mimi and Toutou Go Forth: The Bizarre Battle of Lake Tanganyika* von Giles Foden, Penquin, London 2005, ISBN 0-14100-984-5.

21) Hermann Gruson, Meyers Konversationslexikon, Band 7. Leipzig 1885-92, S. 878 (Retro.lib).

22) Gatling-Kanone (Wikipedia). Siehe auch Hotchkiss gun (Wikipedia, England) und Hotchkiss gun (Wikipedia, Deutschland).

23) Siehe Masnedøfort (Torben Nørgaard), der u.a. zeigt eine 37-mm-Revolverkanone aus dem Aalborg Maritime and Marine Museum.